Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Liestal, Laufen, Furlen, Helbensperg u. Oris

Bruckner, Daniel

Basel, 1754.

Beschreibung der Steinblatten.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11373

Visual Library

Hr. Ludwig Bourguet von Welschneuenburg, in seinem Traité des Petrifications, 1742. welcher zugleich, wie Hr. Scheuchzer, nicht nur die Namen aller Gelehrten, so hiervon geschrieben, sondern auch die Ort, wo Versteinerungen in allen Vier Teilen der Erde gefunden werden, mit vieler Bemühung verzeichnet hat.

Disen allen nun folget der schwache Versuch der Versteinerungen, so in unserer Landschaft Basel gefunden werden.

Beschreibung der Steinblatten.

Fig. a. Ammonites, vel Cornu Ammonis petrificatum non spinatum, foliaceum plurium circumvolutionum, gyris ad centrum depressis.

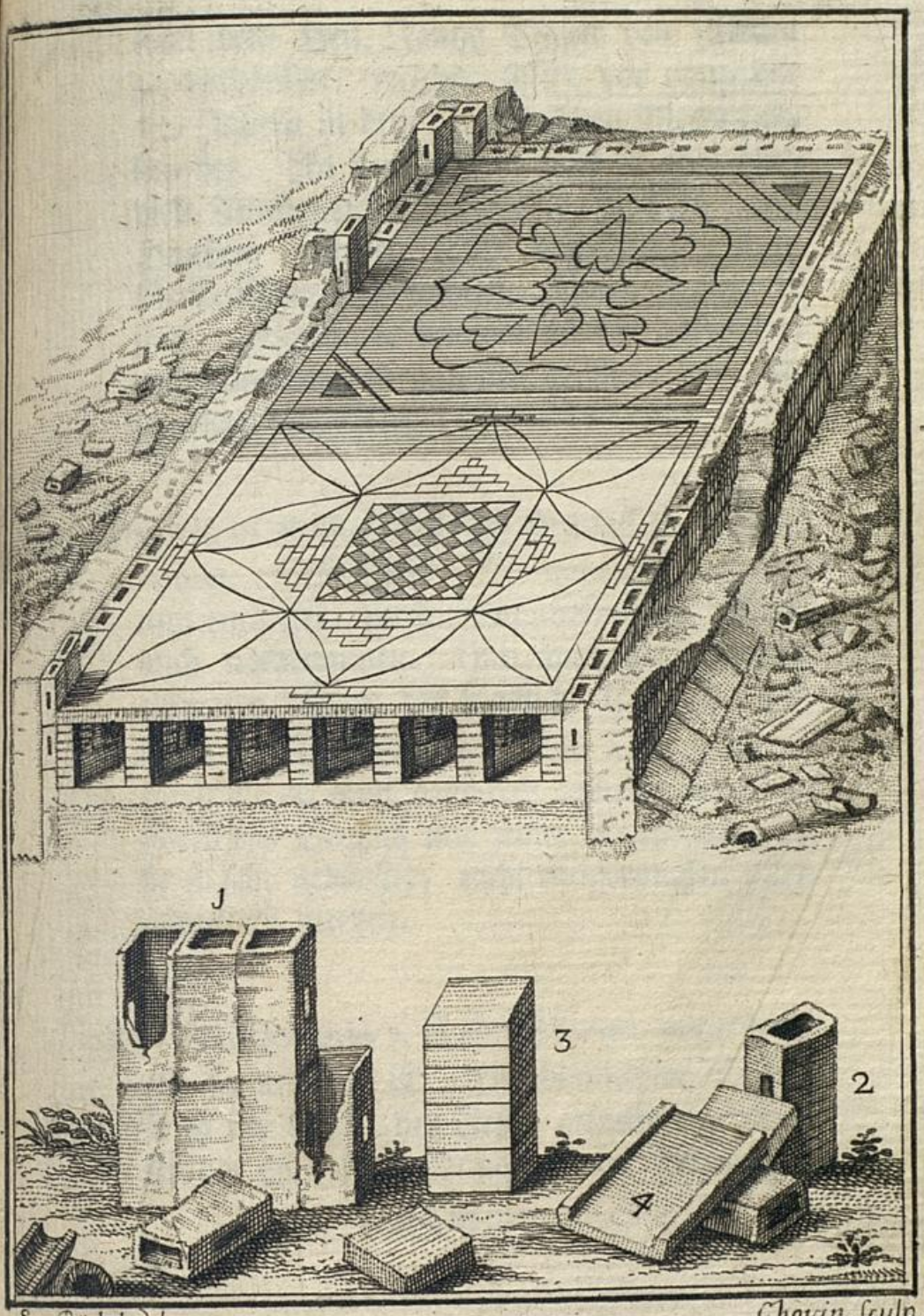
Es ist schon verschiedenes von diser Art Versteinerungen in unsern Merkwürdigkeiten vorkommen. Man gibt ihme disen Namen, weil der Jupiter Hammon, so in Libien verehret worden, auch unter der Gestalt eines Widders vorgestellet wird, und viele dieser Steine allda gefunden werden. Den in vorigen Stücken hiervon angebrachten Umständen ist noch beyzufügen, daß, als Bachus einsmals durch

dise trockene Gegend reißte, und an dem Wein ausgekommen, er sehr nach Wasser geseufzet habe. Als er nun, durch Anleitung eines Widders, eine Quelle entdecket, hat er dem Jupiter, zur Dankbarkeit, disen so berühmten Tempel erbauet.

Das Bild des Götzens Jupiter Hammons ward mit gekrausten Haaren und Bart, und bißweilen, anstatt der Ohren, mit Widderhörnern vorgestellet, so wie ein Nabel gestaltet, von Smaragd und andern Edelgesteinen zierlich ausgearbeitet.

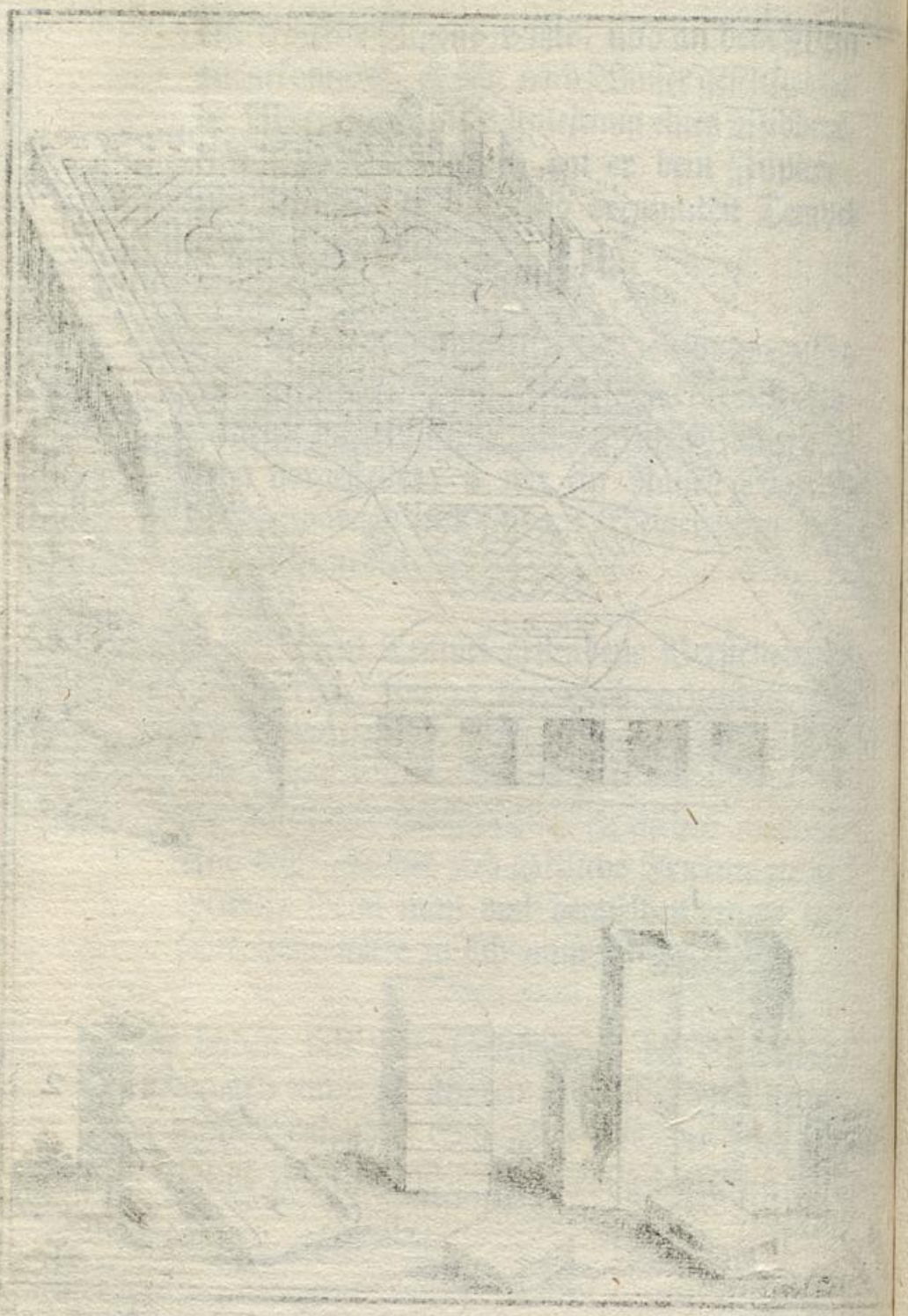
Die bey disem Tempel gefundene Versteinerungen waren, wie in den vorhergehenden Abhandlungen gemeldet ist, glänzend wie Gold; daher sind sie auch, auf Angeben der Priester, als geheiligte Edelgesteine angesehen worden. Und man glaubte sich göttliche Träume zu erwecken, wenn man von demselben etliche auf seine Lagerstätte zu sich name.

Es haben sich viele Gelehrte in dise Versteinerungen nicht zu schicken gewußt, weil ihnen keine dergleichen Schnecken aus der See bekannt waren. Die Entdeckung derselben hat man



Em. Büchel. del.

Chovin. sculp.



Landesbibliothek Oldenburg

man dem Hrn. Janus Planco von Rimini zu verdanken, welcher solche vor ohngefehr 15. Jahren in dem Italiänischen Meere gesehen hat. In dem Sande fand er ohnzehlich viele Ammonsschnecken, aber so klein daß Hundert derselben kaum das Gewicht eines Gerstenkorns ausmachten. Allein so klein sie sind, gleichen sie dennoch an der aüserlichen und innerlichen Gestalt den grossen, wie viele Gelehrte behaubten.

Dißorts in einen Streit sich einzulassen, ist ohnnöhtig. Die kleinen Ammonsschnecken sind nun entdecket, vermuhtlich werden die grössern auch nachkommen. Und wer weiß, wenn einmalen dise an das Taglicht kommen, und solche bey der Mündung ans Ohr gehalten werden, ob nicht dardurch das lärmende Geschrey des Bachus und seiner Gesellschaft, da sie so sehr gedürstet, nicht einigermassen wird vorgestellt werden.

Die Versteinerung a. ist etwas kleiner vorgestellt, als sie wirklich ist. Ein blaulichter Stein, so in der Ergelz bey Liestal gefunden worden. Er hat Sechs Wendungen; die Zwo inner-

sten sitzen erhöchter, als die dritte; so daß man meinen sollte, es wäre von ohngefehr ein kleines besonderes Schnecklein, in die Mitte des grossen zu ligen kommen. Die Furchen sind nicht tief, und befinden sich zwischen jeder derselben Zween kleine Striemen. Die blätterartige Zeichnung kömmet von dem Gelenke her.

fig. b. Concameratio cristallisata Ammonitæ undulati.

Dise innere Gestalt von einem Ammonshorn, welches wellengleichende Furchen hatte; ist gleich einem durchsichtigen Cristallfluß, welcher vermuhtlich aus dem Fleisch des Thiers entstanden ist. Die daran sich befindende Schale des Schnecks ist röhtlicht; der Stein aber, worinn solche ligt, grau und sehr hart; darauf sitzen Zwey kleine Schnecklein.

c. Coagulum Ammonitarum, & variorum Conchitarum; lapis cinereus durissimus.

Das Gemenge der Versteinerungen, so auf disem Steine zusamenkommen, stellet allervordrist verschiedene Ammonshörner vor. Das grössere ist die Höhlung oder innere Gestalt von einem Ammonshorn, welcher keine Gelenke

lenke hat, und ist mit Cristallen angefüllt. Ein Teil der sehr glatten Schale davon ist noch deutlich zu sehen. Das am Rande Klebende ist mit Streiffen, die wie Wasserwellen aussehen. Die ohnvollkommenen Stücke sind teils von Ammonshörnern, so einen Rückgrad und Gelenke; andere aber, so keines von beiden haben. Ein kleines Schnecklein, gleicher Art, so abgebrochen. Einige Terebratulæ, und andere kleine Muscheln, zieren die Versteinerung vollkommen aus. Der Stein ist blaulicht, sehr hart.

f. d. Coagulum Musculitarum.

Diser ablange zweyschalichte Muschelstein gehet an beiden Enden in eine Ründung aus, darvon dennoch die obere etwas spitzer ist. Kleine runde Streifen umlaufen die sehr zarte Schale, und der ganze Schneck gleichet einer langen Spitzmuschel. Scheuchzer hatte einen disen nicht ungleichen Muschelstein, in seiner Sammlung aus dem Baselgebiete, welchen er Musculum longum nennet.

Das Gesteine, worinnen dise Versteinerungen ligen, ist lettartig, zerfällt sehr gern. Die übrigen auf disem Steine ligenden ohnganzen Stücke sind entweders von dergleichen, oder mehrers

mehrers rundartigen Conchiten. Dise Art Versteinerung findet sich auf der Höhe von Selbisberg.

f. e. Conchitarum lævium, subrotundorum Coagulum cinereum.

Diser Schneck hat Zwo Schalen, die einander vollkommen gleich sind. Unten ist er rund, da er hingegen oben an der Mündung sich ausspitzet; ihre Schale ist im Anrühren ganz glatt, und hat sehr zarte Streifen, daß man sie wol sehen, aber nicht fühlen kan. Einer davon hat ein Ohr, und wird daher Auritus genannt. Sie mögen zu den kleinen Kammmuscheln gerechnet werden.

Der Stein, worinnen solche sitzen, ist äschfarb, ungemein hart; hingegen die Schnecken noch so vollkommen schön, glänzend und glatt, als wenn sie aus der See kämen; doch haben sie die Farbe des Steins angenommen.

f. Pectunculites striis tenuissimis denticulatis.

Dise sehr zarte Art einer Jakobsmuschel, ohne Ohren, welche auf ihren Streifen kleine Erhöhungen, wie Zähne hat, ligt auf einem gelben Steine. Ward gegen Lausen gefunden.

g. Pectun-

g. Pectunculites striis crenulatis ad utramque oram obliquè decurrentibus.

Auch dises ist ein sehr zartes Jakobsmuschelsteinlein, dessen gezähnlete Streifen rund um den Schneck herum gehen. Er ligt in einem gelben harten Steine, bey Lausen gefunden.

h. Coagulum Entrochitarum materiæ seleniticæ.

Dises Gemenge von Entrochiten ist vollkommen glänzend, wie Fraueneiß. Man hält darfür, daß der Selenites oder dises Fraueneiß, von einem Wasser, welches mit vielem Salz vermischet ist, entspringe. Solches kan nun bey disen glänzenden Entrochis wol angebracht werden. Sie waren, als ein Meergewächs, ehemalen mit vielem Salz angefüllt; nun aber stellen sie sich, da dises Salz in eine andere Materie verwandelt, in dem Steine ganz glänzend vor. Werden bey Selbisberg gefunden.

f. i. Coagulum Mæconitarum subflavescens.

Dise Rogensteine sind etwas groß, gleichen denen Pisolitis oder Erbsensteinen, und kommen vollkommen mit jenigen überein, welche in Schweden gefunden werden, ligen auf einem harten

harten gelben Steine, und werden zu Lausen und Furlen gefunden.

In dem Bann des Dorfs Lausen sind folgende Versteinerungen gefunden worden:

Ostracites.
Belemnites.
Gryphytes.
Ammonites.
Mæconites.
Terebratulæ.
Coagula variorum Conchitarum.
Eisenerz;
Und Fluores crystallini, im Knoffentahle.

Bey der Kirche zu Lausen, am Berge, sind eine kleine Art Erdschnecken in solcher Menge, daß sie bey vielen Tausenden in einem kleinen Bezirke könnten aufgelesen werden.

Zu Furlen:

Cornua Ammonis.
Astroites.
Ein weisser Rogenstein.
Terebratulæ.
Gryphytes.
Und Eisenerz.

Zu Selbisberg:

Cornua Ammonis.
Astroites.
Conchitæ varii.
Entrochites.
Mæconites.
Musculites.
Gryphytes.
Belemnites.
Fluores cristallini.

Im Oristahle:

Mæconites.
Ammonites.
Belemnites.
Terebratulæ.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg